



**03.11.2019**  
**Harald Kluge**  
**„Umarme das Böse!“**

Wenn dein Feind hungrig ist, dann gib ihm zu essen; ist er durstig, gib ihm zu trinken. So wirst du ihn beschämen.

Sprüche 25,21-22

Das war damals und ist heute eine Besonderheit und nicht unbedingt mehrheitsfähig. Feinden zu essen und zu trinken anzubieten, das zu reichen, was sie brauchen. Diese Gedanken einer Feindesliebe taucht bei Paulus im Römerbrief wieder auf und war und ist ein besonderes Merkmal des jüdischen und christlichen Glaubens.

Das Leben als Gemeinde

Die Liebe sei ohne Falsch. Hasst das Böse, hängt dem Guten an.

Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn.

Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.

Nehmt euch der Nöte der Heiligen an. Übt Gastfreundschaft.

Segnet, die euch verfolgen; segnet, und verflucht sie nicht.

Freut euch mit den Fröhlichen, weint mit den Weinenden.

Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch zu den niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug.

Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann.

Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden.

Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (5. Mose 32,35): »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.«

Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln« (Sprüche 25,21-22).

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Römer 12,9-21

Überwinden wir das Böse mit Gutem!

Wenn es nur so einfach wär, bräuchten wir nicht weiter drüber reden und nachdenken. Der Liedermacher und Maler Arik Brauer hat beim Lied „JAUSE“ oder auch „Köpferl im Sand“ am Anfang eine Zeile geschrieben, die mir tief im Gedächtnis sitzt.

Du isst a Kipferl

Trinkst an Kaffee

Und derweil passieren Sachen!

Da geht doch glatt in Oregon an der Westküste der USA an einer High School ein Lehrer auf einen Schüler zu, der gerade in diese Schulklasse mit einer Shotgun tritt und umarmt ihn. „Überwinde das Böse mit Gutem!“

„Umarme das Böse, damit es keinen Schaden anrichten kann!“ Keanon Lowe, der Footballtrainer und Turnlehrer an der Parkrose High School, hat im Mai wie gewöhnlich einen Schüler aus einer Klasse holen wollen, um ihn zur Direktion zu bringen. Keanon Lowe erzählt, wie er in die Klasse reinkommt und die Lehrkraft fragt, ob der Schüler XY da ist. Plötzlich geht die Tür hinter ihm auf und ein Schüler tritt in den Raum. In den Händen hält er eine Shotgun und möchte sie gerade anlegen. Da tritt Lowe nicht ein paar Schritte zurück sondern auf ihn zu, legt ohne Druck die Hand auf die Waffe und schaut dem Jugendlichen in die Augen.

Lowe wird später in einem Interview sagen, er hat in diesem Augenblick gewusst, er ist zur richtigen Zeit am richtigen Ort, um diesen Schüler davor zu bewahren, einen schlimmen Fehler zu machen. Und um die anderen SchülerInnen und Lehrkräfte vor Schaden zu schützen. Als Lehrer hat Lowe sich diese Parkrose High School ausgesucht, weil sie in einem Brennpunktbezirk liegt. Eine Problemschule mit Problemschülerinnen und Problemschülern. Drogen, Waffen, Handgreiflichkeiten, Diebstahl, hohe Dropoutrate. Aber gerade deshalb sei er Lehrer geworden. Er will sich mit Kindern und Jugendlichen beschäftigen, die aus schwierigen Verhältnissen kommen und großen Teils auch in desolaten Familien daheim sind. Dieser Beruf, eine Berufung für Lowe, bietet die Möglichkeit, Kindern eine Chance zu eröffnen, die sie so nicht gehabt hätten.

In dem Augenblick, als die Tür aufgegangen ist und er in die Augen des Jugendlichen mit der Waffe geblickt hat, habe er COMPASSION, Mitgefühl gespürt. Er hat ihn umarmt, ein anderer Lehrer hat die Waffe gegriffen, greifen können. 334 Schießereien mit mehr als jeweils einem Opfer waren es bisher in den USA 2019 bis September. Über 1.300 Verletzte und Hunderte Tote. Die Parkrose Highschool hätte die 9. Schule in diesem Jahr werden können mit einem Mass-Shooting. Der Schü-

ler hatte jedoch, wie man dann herausfand, nur eine Patrone im Lauf und mit der wollte er seinem Leben ein Ende setzen. Keanon Lowe meint, Gott habe ihn gerade zur richtigen Zeit an diesen richtigen Platz gestellt, um Schlimmes zu verhindern. Das Universum folge manchmal mysteriösen und seltsamen Wegen und funktioniere auf erstaunliche Art und Weise. „Das Leben hat mich auf solche Momente vorbereitet.“ Nein, er sei kein Held.

Als Botschaft an die Lehrerkolleginnen und Kollegen, an die Schulleiterinnen und Leiter: „Love your kids!“ Tut was ihr könnt, damit so etwas nicht geschieht. Beschützt diese großartige Generation, die da kommt. Spread Love! Verbreitet Liebe!

Gerade in dieses Horn stößt auch Paulus, der hier im Geist Jesu formuliert. „Seid herzlich zueinander. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. Nehmt euch der Nöte anderer an. Übt Gastfreundschaft. Segnet, die euch verfolgen; segnet, und verflucht sie nicht. Freut euch mit den Fröhlichen, weint mit den Weinenden.“ Mitgefühl, Compassion. Es ist ein natürliches Gefühl, dass mitunter vielleicht nur überwachsen worden ist aus Zorn, Vorurteilen, Nationalismen.

„Vergeltet niemandem Böses mit Bösem.“ Sich zu rächen hat immer schon geschadet. „Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden.“

„Wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken.“ „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ Und zur Zeit von Paulus gab es viele Anfeindungen, Übergriffe, Attentate auf Christengemeinden.

#### DAS BÖSE IST IMMER UND ÜBERALL.

Lässt sich das Böse wirklich so einfach ausschalten, entmachten? Einfach ins Geschehen eingreifen, mit klarem Blick und Mitgefühl, Mitleid für alle Wesen im Herzen, und der festen Gewissheit: „Ich bin hier für einen bestimmten Zweck, an diesem Ort zu diesem Zeitpunkt.“

Bei einem Begräbnis zuletzt hat mich ein Kind nach dem Vater Unser gefragt: Warum sagen wir: „Erlöse uns von dem Bösen“? Was ist das Böse? Vielleicht auch das, was uns das Leben erschwert? So etwas wie die Ängste, die Befürchtungen, die inneren und äußeren Anfeindungen. „Überwindet das Böse mit Gutem!“ Überwinde die Angst nicht mit der logischen Reaktion: Flucht, Ausweichen, Vermeiden. Sondern sieh, wo möglich, sie als Teil deines Lebens.

Seit kurzem läuft die Kampagne GANZNORMAL.AT in Österreich in Kinos und im Fernsehen und auf Plakaten. Was viele Menschen an einem selbstbestimmten und guten Leben hindert, kann unter-

schiedliche Gründe haben. Manche sind seelischen Ursprungs, psychischen Ursprungs. Der Kabarettist Thomas Stipsits etwa erzählt davon, dass er mitunter an Angst- oder Panikattacken leidet. Plötzlich taucht diese Angst auf. Die Angst auf die Straße zu gehen. Die Angst aufzutreten. Die Angst vor der Angst. Und dann hat Stipsits der Angst einen Namen gegeben: Der Huber. Und wenn der Huber sich meldet, dann sagt er ihm: Ich kenne dich. Du bist ein Teil meines Lebens. Aber jetzt kann ich dich grade gar nicht brauchen.

Ängste können auch zu Feinden unseres Lebens werden. Um auf die Schule als prägendes Umfeld unseres Lebens zurückzukommen. Früher gab es im Deutschunterricht die Pflichtlektüre „Der Schüler Gerber“ von Friedrich Torberg. Es wird hier die Angst des Schülers Kurt Gerber vor dem Scheitern ausgebreitet und endet mit seinem Suizid kurz nach seiner Reifeprüfung. Das Schlimme daran ist, dass er entgegen seinen Erwartungen die Matura bestanden hat. Max Brod schreibt zum Roman: „Das ist kein Schulroman mehr, das ist ein hellsichtiger, überwacher, visionärer Durchblick ins Gesamtbild unseres Daseins. Das Rätsel Schule wird nach allen Richtungen hin in das größere Rätsel Leben eingebaut. Und damit leistet der tapfere Roman mehr an Erkenntnis, als wenn er mit groben Tendenzen und Reformversuchen dreinführe.“

Aufstand gegen die Angst tut Not. Den gleichen Gedanken nimmt die Kampagne des St. Anna Kinderspitals auf. „Der Krebs hat Angst vor mir!“ Noch vor 40 Jahren standen seine Heilungschancen bei unter 20%. Nach heutigem Stand der Medizin können in Europa heute drei von vier Kindern geheilt werden. Experten sind sich einig: Ohne gezielte Forschung wären diese Heilungserfolge unmöglich gewesen. „Forschen heilt Krebs!“ Hoffnung auf Heilung hilft dabei die Ängste zu besiegen. Sich mit der Angst, einer Furcht zu arrangieren, sie zu umarmen, funktioniert sicher nicht immer. Umarmen und umarmt zu werden ist heilsam.

Jesus hat die Menschen umarmt, so wie der Australier Juan Mann. Juan Mann hat die Bewegung FREE HUGS mitbegründet, die sich weltweit ausgebreitet hat. Gratis Umarmungen anzubieten – sie wären erstaunt, wie viele Menschen das in Fußgängerzonen, auf Flughäfen, in Schulen in Anspruch nehmen, sich in die Arme nehmen zu lassen. Auch bei unseren Konfis und Jugendlichen ist es der Renner: Zur Begrüßung und Verabschiedung nehmen sie einander kurz in den Arm.

Wir sollten uns weniger auf den Arm nehmen, dem Bösen Raum geben, sondern mehr in die Arme nehmen, durch Gutes das Böse, das Widerwärtige, das Erschreckende entwaffnen. Oft reicht da schon ein entwaffnendes Lächeln oder ein entwaffnender freundlicher Blick. Ehrlichkeit, Offenheit, Herzlichkeit, ein Blick können entwaffnen, im wahrsten Sinn des Wortes. Gott hat uns aus einem

Predigtseiten der Reformierten Stadtkirche  
Dorotheergasse 16, 1010 Wien  
[www.reformiertestadtkirche.at](http://www.reformiertestadtkirche.at)  
03.11.2019, Harald Kluge  
5

bestimmten Grund hier und heute zusammengeführt und stellt uns alle täglich an die Orte, wo wir einen Unterschied machen können.